Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 13

Artikel: Geld, Vermögen aus Abfällen

Autor: M.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden. Schneidergewerbe und Mützenmacher haben sich nicht ohne Ersolg beim Bund sür die weitere Berückssichtigung der Kleinmeister eingesetzt gegenüber der Tendenz, sich vorzugsweise an die großen Konsektionssirmen zu halten. Als Fortschritt ist auch das endliche Zustandekommen des Entwurses zu einem Bundesgesetz über die berusliche Ausbildung zu bezeichnen, der nun der öffentlichen Diskussion untersteht.

Als äußerst wichtige Frage der nächsten Zeit wird diejenige der Getreideversorgung bezeichnet. Dr. Obinga stellt sest, daß der Gewerbestand einer Monopolstösung aus prinzipieller Welts und Staatsanschauung heraus niemals werde zustimmen können. Der Handwerker sei ein Freund der Landwirtschaft und bereit für die Förderung des inländischen Getreidebaues einzutreten; der Weg aber dürse nicht "einen weiteren und zwar ganz gewaltigen Schritt zur Staatssozialisserung beseuten".

Auf kantonalem Boden haben sich die Kräsibenstenkonferenzen der Sektionen und Berufsverbände, die in Horgen, Zürich, Winterthur, Westson und Meilen abgehalten wurden, außerordentlich bewährt. Behandelt wurden unter dem Vorsis des Kantonalpräsidenten eidsgenössische, kantonale und örtliche Fragen, namentlich auch solche der Organisation. Von heute noch aktuellem Interesse ist die die Anlaß dieser Konserenzen erhobene Forderung, die Geschäftsleitung des Verbandes über alle Ausverkäuse zu orientieren, die irgendwie unstorrekt erscheinen. Aus industriellen Gemeinden wurde geklagt, daß sich die Angestellten zu Einkaussgenossenschaften großen Stils zusammentun und damit das Kleingewerbe schädigen. Für die Lehrlingswettbewerbe wurden allgemeine Richtlinien ausgestellt, welche besonders auch den Anteil des Lehrmeisters sestlegen.

Mit dem kantonalen Jugendamt wurde der Kontakt durch Sitzungen aufrecht erhalten und dabei die Försterung der Berufswahlvordereitung begrüßt. Das Jugendamt sei bestrebt, die Ueberorganisation, die früher Gegenstand der Kritik war, abzudauen. Seitens der Lehrerschaft sollte vor allem Arbeitspflicht und Arbeitsfreude in den Schülern geweckt und nicht unterlassen werden, darauf hinzuweisen, daß es in jedem Berufgelte, Entkänschungen charaktersest zu überwinden.

Die Rapporte der einzelnen Sektionen, die der Bericht furz zusammengefaßt auch enthält, legen ein erfreuliches Zeugnis ab vom staatspolitischen Interesse und bom Schaffen in den Gewerbevereinen zu Stadt und Land, deren der Kantonalverband heute total 31 zählt. Berufsverbande sind 15 angeschloffen, auch hier ergeben die Berichte ein reges, inneres Leben, das sich nicht erschöpft in der Behandlung reiner Standesfragen, sondern auch allgemein gewerbliche und politische Probleme in feinen Betrachtungsfreis zieht. Alles in allem beweist der Bericht, daß im Handwerker- und Gewerbestand zielbewußt gearbeitet wird und daß es mit der Einsicht, daß auch ber Mittelstand sich zusammenschließen muß, wenn er leben will, vorwärts geht. Dieser knappe Auszug möge die Gewerbetreibenden bestimmen, den wertvollen Bericht des Kantonalpräsidenten selber zur hand zu nehmen und aufmerksam zu lefen.

Aus der gewerblichen Rechtspraxis. Saftet der Sandwertsmeister für die von einem seiner Angestellten übernommenen Berbindlichkeiten?

Ein Handwerksmeister, der eine Reparaturwerkstätte für Automobile betreibt, beschäftigte nur einen Monteur und gelegentlich seinen eigenen Bruder, einen stellungslosen Spengler. In Abwesenheit des gerade verreisten

Meisters fragte eines Tages ein in einem Nachbarort weilender Runde telephonisch in der Reparaturwerkstatt an, ob ein zur Ausbefferung gegebenes Auto wiederher: gestellt sei, da es dringend gebraucht werde, und der Bruder des Handwerksmeisters gab die Antwort, der Wagen werde in kurzem fertig sein, er selbst werde ihn zur Ablieferung bringen. Das geschah auch, und bei dieser Gelegenheit gab der Kunde dem Ueberbringer einen andern Rraftwagen zur Ausbefferung mit. Auf der Rückfahrt fließ der den Wagen führende Spenglergehilfe auf der Landstraße mit einem andern Gefährt gufam: men und der zur Reparatur gegebene Wagen wurde ftart beschädigt. Es fragte sich nun, wer für die Beschädigung des Autos aufzukommen habe. Der Inhaber der Reparaturwerkstätte weigerte sich, den Schaden zu ersetzen, indem er behauptete, sein nur gelegentlich bei ihm tätiger Bruder fet nicht fein Grfullungsgehilfe im Sinne bes Gesethes, und wenn der Bruder diesem ben Wagen übergab, so habe er fich selbft die Folgen zuzuschreiben und muffe ben Schaben tragen. Der Runde flagte den Handwerksmeifter auf Erfat des ihm entstandenen Schadens, und mahrend die erfte Inftang ben Handwerksmeister antragsgemäß verurteilte, hat die zweite Instanz den Anspruch für unbegründet erklärt. Es ist feftgeftellt, fo heißt es in der Begrundung, daß der beklagte Meister zu der fraglichen Zeit verreist war und mit seiner Vertretung niemanden beauftragt hatte. Da es sich um eine kleine, handwerksmäßig betriebene Reparaturwerkstätte handelte, so rechnete der Meister für die kurze Zett seiner Abwesenheit wohl nicht mit dem Eingang größerer Reparaturen. Als eine bewährte Hilfskraft konnte auch der Bruder des Meisters, der nur aus: hilfsweise bei ihm beschäftigt war und keine ordnungs: gemäße Vorbildung hatte, ja nicht einmal eine Lehre hinter sich hatte, selbständig ein Automobil zu fahren, nicht angesehen werden, und es kann keine Rede davon fein, daß diesem von dem Beklagten eine ftillschweigende Bertretungsvollmacht bei seiner Abreise gegeben wurde. Wollte der Meifter jemanden mit seiner Bertretung betrauen, so hatte er dazu doch sicherlich den Monteur genommen, der auf Grund seiner technischen Renntniffe den geschäftlichen Unforderungen eher gewachsen mare. Der Aläger konnte den Bruder des beklagten Meisters lediglich als Ueberbringer von Rechnungen oder überhaupt als Boten. Auch der Umftand, daß der Bruder des Beklagten mit dem Runden öfters telephonisch etwas Seschäftliches besprach, berechtigte den Kunden keineswegs zu der Annahme, der Bruder fet zum Abschluß eines völlig neuen Vertrages namens des Beklagten berechtigt. Nach alledem kann der beklagte Meifter für den dem Kläger entstandenen Schaden nicht haftbar gemacht werden.

Geld, Vermögen aus — Abfällen.

MK. Die Erfolge, die der Automobilkönig Ford in der kurzen Zeitspanne eines Menschenalters erzielt hat, sind nachgerade jedem Kinde bekannt. Ja, gerade die Jugend ist es, die mit Begeisterung alles verschlingt was von Fords Leben und Werk Kunde gibt, seine es seine eigenen Bücher, oder seine es Bücher über ihn und seine Unternehmungen. Und es ist recht so, denn es steht außer Zweisel, daß wir Europäer von Ford, von Amerika überhaupt noch ungeheuer viel lernen können. An der Generation, die noch die Vorkriegszeit erlebt, klebt noch zu viel Europadünkel, sie hängt noch allzusehr am Althergebrachten, als daß sie sich das Gute an dem, was uns Amerika auf dem Gebiete der Produktion Neues bringt, zunuhe machen könnte. So ist es denn erfreulich, daß wenigstens die neue Generation diesen

amerikanischen Ideen weniger skeptisch gegenübersteht und bereit ift, Amerika als Lehrmeister anzuerkennen bort,

wo es uns wirklich belehren kann.

Der Erfolg Fords ift nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß in seinen Fabriken nichts verloren geht, es keine "Abfälle" gibt. Dafür sorgt die sogenannte "Rettungsabteilung". Nach einer Beröffentlichung diefer Abteilung werden zum Beispiel aus den kaum sichtbaren Oltropfen, die ein geschmiertes Bearbeitungswerfzeug an abfallenden Metallspänen zurückläßt, große Mengen Ol durückgewonnen. Die tägliche Rettung an DI aus diesen Spanen beziffert sich mit nicht weniger als sieben Tonnen. Die Spane werden in eine Zentrifuge verftaut und ichleudern bei der Drehbewegung die an ihnen haftenden Oltröpfchen gegen die Wandung des Gefäßes und fließen von dort durch ein Steb in einen Behälter ab. Die Menge der gesammelten Dreh- und Bohrspäne beträgt dabei täglich an zwanzig Tonnen. Um ben Holzbebarf ber Fordschen Berke für die Verpackung der Erzeugniffe decken zu können, müßten alljährlich ausgedehnte Waldungen geschlagen werden. Ford beckt aber burch eine zwedmäßige Einrichtung einen großen Teil seines Bedarfes aus Altholz und aus den nach Lieferungen zurückgekauften Riften und Brettern. Die Einrichtungen, die dazu dienen, das bereits mehrfach verwendete Holz dweckmäßig und auf raschestem Wege einer neuen Be-nützung zuzuführen, sind mustergültig. An Kehricht werden der Rettungsabteilung täglich

An Kehricht werden der Kettungsabteilung täglich vierzig Tonnen zugeführt, aus denen alle verwendbaren Bestandteile gesammelt werden, worauf der Kest als Müll verbrannt wird. In diesem Kehricht besinden sich neben Schrauben, Nägeln und andern Eisenbestandteilen, kleinen Werkzeugen usw. große Mengen von Lederabsällen, die sortiert und in Bündel gepackt werden. Ein Teil davon wird zu Reparaturen verwendet, die kleineren Stücke dienen als schützende Federung bei der Versen

packung der Automobile.

Die aus der Rettungsarbeit der Fordschen Werke erzielten Ersparnisse betragen jährlich 15 Millionen Dolalars. Was Ford aus der Verwertung der Abfälle zurückgewinnt, beläuft sich, auf die einzelnen von ihm erzeugten Wagen aufgeteilt, auf 2 % der Erzeugungskosten, um die er sein Fabrikat dadurch verbilligen kann.

Uolkswirtschaft.

Die Wirtichaftslage im Sandwert. Man ichreibt ber "Appens. Big.": Die letten Bochen haben in ber Lage des schweizerischen Handwerks teilweise etwas Beserung gebracht. Der Auftrags- und Beschäftigungsftand in den meisten Handwerkszweigen ift aber entschieden unzulänglich. Einige Zweige liegen bos barnieder, wie beispielsweise bas Schneider-, Drechsler- und Bildhauerhandwerk. Auch im Baugewerbe und im Bauhandwerk, bo gewöhnlich mit dem beginnenden Frühjahr ein leb. hafter Geschäftsgang einsett, wird vielerorts stark geklagt. Auch in der Geldeninduftrie und Weberei wird von blechtem Geschäftsgang gemelbet. Der Grund hierfür ist die starke Konkurrenz valutaschwacher Länder. Ein Beweis für die ungünstige Wirtschaftslage ist auch die wachsende Zahl von Insolvenzen und Konkursen und die Notwendigfeit für zahlreiche Gewerbetreibende, Gelber aufzunehmen. Und Gelb fpielt heute im Gewerbeleben eine besonders große Rolle. Eine gute Kreditquelle ift für den handwerterftand ein unabweisbares Bedürfnis. Die Handwerker gahlen größtenteils nicht zu den Wohlhabenden; die meisten leben von ber Hand in den Mund. Das Sandwerk ftellt nicht mehr bloß bestellte Bare ber; ber Sandwerter ift gezwungen, nach Art ber Großbetriebe auf Borrat zu arbeiten, um die flaue Belt auszu-

füllen oder um für einen Kaufluftigen sofort fertige Ware in guter Auswahl bereit zu haben. Sodann ift die beffere Rundschaft oft dem Handwerker abtrunnig geworden, fie tauft in Großgeschäften. Dem Sandwerker ift in ben "fleinen Leuten" der Hauptkundenkreis geblieben, die aber öfters nicht in der Lage sind, prompt zu bezahlen. Selbst zahlungsfähige Kunden lassen nicht selten lieber das Geld im Kaften ober bei der Bant liegen, als rechtzeitig die Handwerkerrechnung zu begleichen. Durch folche Mißftande muß der handwerker häufig beim handler seine Rohstoffe auf Borg nehmen. Das verteuert die Ware; zudem wird diese dann auch noch dem Handwerker in weniger guter Qualität geliefert, und schließlich gerät ber Handwerker bei seinem Gläubiger in eine gewiffe Abhängigkeit. Das alles ist auf die Lage des Handwerks drückend. Die unzulängliche Beschäftigung wird noch welter verringert durch die immer größern Umfang annehmende Pfuscharbeit. Brotlofe Arbeiter mit oft gang ungenügenden fachlichen und taufmännischen Fähigkeiten anerbieten sich in großer Bahl zur übernahme von Arsbeitsaufträgen auf eigene Rechnung. Daburch leidet der solide Handwerkerstand schwer und büßt auch an Ans sehen ein. Gegen solche Unsitte sollte gerade in den Städten die Behörde energischer vorgehen. Nach wie vor wird über die teuren Geld: und Binsfate und den Steuerdruck geklagt. Die Wirtschaftslage in Handwerk und Gewerbe verlangt, daß die Steuerbehörden bei der Steuereinhebung rücksichtsvoll verfahren und den Anträgen auf Stundung, Herabsetzung und Erlaß von Steuern wettgehend entgegenkommen.

Verschiedenes.

† Bauingenieur Ernst Karl Meister-Gut in Horgen starb am 16. Juni nach kurzer, schwerer Krankhelt im Alter von 34 Jahren.

Paumeister Franz Kälin Diethelm in Lachen (Schwyz) starb am 17. Juni nach kurzer Krankhelt im Alter von 53 Jahren.

† Maurermeister Josef Dall'Omo-Blättler in Ariens bei Luzern ftarb am 18. Juni im Alter von 63 Jahren.

+Bauunternehmer Hans Pfeifer-Schwarzmann in Bern ftarb nach schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren.

† Schreinermeister Carl Albert Murbach-Schalch in Schafshausen starb am 18. Juni im Alter von 70 Jahren.

† Dachdedermeister Joseph Troxler von Pfession (Luzern) starb in Zollikon (Zürich) an den Folgen eines Unfalles beim Eindecken eines Neubaues im Alter von 47 Jahren.

Städtische Förderung des Kleinwohnungsbaues in Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrat wird beantragt, zur Erlangung und Ergänzung der kantonalen Beiträge für die Förderung des Kleinwohnungsbaues durch städtische Beiträge von höchstens 5 % der Anlagekosten einen Kredit von 200,000 Franken auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs zu bewilligen.

Förderung des Wohnungsbaues im Ranton Glarus. (Korr.) Hinsichtlich der Förderung des Wohnungsbaues scheinen nicht alle Gemeinden dem Fortschritt zu huldigen. Einzelne Gemeinden geben den Boden zu Bauzwecken ab, ohne erschwerende Bedingungen und ohne auf hohe Preise zu sehen. Die Hauptsache ist, daß gebaut wird. Je lebhafter die Bautätigkeit sich entwickelt, um so größer ist der wirtschaftliche Nuten sür die Gemeinde, denn der Berkehr bringt Erwerb. Sonderbar ist es aber, daß es